

Pflege auf hohem Niveau oder „Waschi, Cremi, Salbi?“

Kompetenzfelder der Pflege

Zugegeben, das aktuelle Heft greift ein provokantes Thema auf. *Doch darum soll es gehen: Sich selbst herauszufordern, sich zu entwickeln, sich und die eigene Arbeit zu hinterfragen. Selbst so scheinbar „banale“ Tätigkeiten wie die Körper- oder Hautpflege müssen nach neusten Standards erfolgen und verdienen daher auch in einer Pflegedokumentation größere Beachtung und Wertschätzung als in den Worten „Waschi, Cremi, Salbi“, wie es in Dokumentationen bei einer Pflegeforschungsarbeit des Agnes Karll Instituts für Pflegeforschung zu lesen war. **

Pflegearbeit darf nicht in solcher Weise verniedlicht werden, dass der tatsächliche Wert pflegerischen Handelns nicht dargestellt wird und die pflegerische Kompetenz und Expertise somit völlig unausgedrückt bleibt.

Die Anforderungen an uns und unser Tun werden immer vielfältiger und härter. Immer mehr Wissen muss erarbeitet und konsequent umgesetzt werden. Pflege muss professionell erbracht und wirtschaftlich vertretbar sein. An Pflegende werden Ansprüche gestellt, nach den neusten Erkenntnissen pflegerischen Wissens zu arbeiten und dabei konsequent humane Gesichtspunkte in den Vordergrund zu rücken. Wichtig ist daher selbst zu entscheiden, wie neben der körper- oder behandlungsbezogenen Pflege auch neue Aufgabenbereiche, wie z.B. die Prävention, Beratung oder die Begleitung und Überleitung erfolgen sollen. Pflegende verfügen über viele Kompetenzen, sowohl in pflegerischen, sozialen, kommunikativen als auch vielen anderen Feldern. Diese gilt es sichtbar zu machen und weiter zu entwickeln.

Unser heutiges Heft greift daher verschiedene Kompetenzfelder auf und macht deutlich, welche Aufgaben und Tätigkeiten zukünftig stärker das Berufsbild mitprägen werden. Inhalte sind:

- E. Weyand: Wir konnten eine Familie werden...
- B. Vosseler et al.: Krankenschwester ade - das neue Gesicht der Pflege
- M. Flieder: Pflegeberatung ist mehr als alltägliches Plaudern!
- M. Rieber: Innovationsprozess und Wissenstransfer - Erfolgsfaktoren für die Umsetzung neuer Pflegekonzepte
- G. Kugler: Kompetente Pflege schwerstkranker und sterbender Menschen

*Höhmann, Ulrike; Weinrich, Heidi; Gätschenberger, Gudrun: Die Bedeutung des Pflegeplans zur Qualitätssicherung in der Pflege. Forschungsbericht 261. Bonn: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 1996.